Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 46 Rpf. Postgebühren (hierzu 36 Rpf. Zustellungsgeb.) Kreuzbandsend.: Für die Woche 1,50 RM. **Einzelnummer 10 Rpf.,** außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 29 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden A, Ferdinandstraße 1

Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981—27983 • Telegramme: Neueste Dresden • Postscheck: Dresden 2060 • Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Viktoriastraße 4a

Nichtverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 13 — Montag, 16. Januar 1939 — 47. Jahrgang

Mandschukuo tritt dem Antikominternpakt bei

Weitere Stärkung der Abwehrfront gegen den Bolschewismus — Englischer Wirtschaftskrieg gegen Japan

Eine Erklärung Hsingkings

× Hsingking, 16. Januar

In einer soeben veröffentlichten Erklärung des mandschurischen Ministerpräsidenten heißt es, daß Mandschukuo dem Ersuchen der Antikomintermächte gern Folge leisten würde und beschlossen habe, sich in die Front der Antikomintermächte einzureihen.

•

Nach Ungarn, dessen Außenminister heute in Berlin eingetroffen ist, tritt jetzt auch Mandschukuo dem Antikominternpakt, dem Pakt gegen den Weltzerstörer Bolschewismus, bei. Aus dem Dreierpakt wird ein Fünferpakt, sichtbares Zeichen dafür, daß sich die Erkenntnis der Notwendigkeit der Abwehr der Weltgefahr des Bolschewismus mehr und mehr durchsetzt.

Mandschukuo gehört auch zu den Mächten, denen die kommunistische Gefahr nicht nur vom Hörensagen bekannt ist, die am eigenen Leibe und im eigenen Schicksal erlebt haben, was Bolschewismus bedeutet. Und man erhält in Hsinking jeden Tag von neuem Beispiele der bolschewistischen Bedrohung. Am Amur muß ständig Wacht gehalten werden gegen die Truppen der GPU., ein Ring von roten Formationen droht an der Grenze, und von dem Verderben, das diese Horden Stalins überall verbreiten, wo sie hinkommen, werden die Weißrussen in Mandschukuo zu berichten wissen. Mandschukuo steht im Fernen Osten als Vorposten gegen die Komintern. Um so eindringlicher wirkt sein Beitritt zur Front der Antikomintermächte, der die Gemeinsamkeit ihres Einsatzes für den Frieden der Welt und das Wohl der Nationen erhärtet.

Sowjetrußland hat von jeher auf die kommunistische Durchdringung der Mandschurei besondere Mühen und besondere Mittel verwandt. Vor der Begründung des selbständigen, von Japan unterstützten mandschurischen Staates war die ostchinesische Eisenbahn im Besitze der Sowjets und bot einen bequemen Ausgangspunkt für die Moskauer Bestrebungen. Moskau stand zudem hinter vielen Gruppen der mehr als zwei Millionen Banditen, die das Land unsicher machten. Zu diesen Umtrieben und Einflüssen trat die unmittelbare militärische Bedrohung des Staates durch die Rote Armee, deren Gefahr in nicht abreißenden Grenzzwischenfällen sichtbar wurde, von denen der Ueberfall japanischer Truppen durch bolschewistische Streitkräfte im Tschangsufengebiet im August 1938 besondere Beachtung erlangt hat.

Seit der Gewinnung der Eigenstaatlichkeit ist Mandschukuo unter japanischer Hilfe schnell emporgeblüht. Die Haushaltsaufwendungen, um für die Aufwärtsentwicklung nur einige beweiskräftige Zahlen zu geben, stiegen von 1932 bis 1937 von 144 Millionen auf 754 Millionen Yen. Der Geldumlauf stieg von 150 auf 800 Millionen Yen, die Einfuhr von 338 auf 880 Millionen, die Ausfuhr von 618 auf 640 Millionen Yen. Der wirtschaftliche Aufschwung ist die Grundlage für die Durchführung eines großzügigen Sozialprogramms geworden, das sich u. a. auf die Einführung eines geordneten und gerechten Steuersystems, auf die Errichtung von Schulen, Krankenhäusern usw. erstreckt. Die politische, wirtschaftliche und soziale Erhebung und Blüte des Landes hat nur einen entscheidenden Gegner, den Bolschewismus.

Wie durch den Beitritt Ungarns die europäische Abwehrfront ausgebaut wurde, so wird der Beitritt Mandschukuos die asiatische Abwehrfront an einer wichtigen Stelle kräftigen. Im Zeichen des Antikominternpaktes werden, wie es bisher schon mit den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen geschehen ist, auch die kulturellen Verbindungen der Mächte der Achse und des weltpolitischen Dreiecks Berlin—Rom—Tokio zur gegenseitigen Befruchtung vertieft und erweitert werden.

Csaky bei Ribbentrop

× Berlin, 16. Januar

Am Montagvormittag traf der ungarische Außenminister Graf Csaky, aus Budapest kommend, mit dem fahrplanmäßigen Zug auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein, wo sich der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop zur Begrüßung des ungarischen Gastes eingefunden hatte.

Um 12 Uhr empfing Reichsminister v. Ribbentrop Minister Csaky zu einer zwei Stunden dauernden Aussprache, die in freundschaftlichem und herzlichem Geist geführt wurde, und der eingehenden Erörterung der deutsch-ungarischen Beziehungen diente.

In zwei Stoßrichtungen auf Barcelona

Seo de Urgel von den Roten geräumt — Nationale Mittelmeerfront 15 km östlich von Tarragona

* Salamanca, 16. Januar

Nach der überraschend schnellen Einnahme von Tarragona und der bedeutenden Industriestadt Reus, nach der Säuberung des ganzen Küstengebiets zwischen Hospitalet und Tarragona, sowie nach dem Vorstoß etwa 15 Kilometer östlich über Tarragona hinaus bis über den Rio Gaya nach Montornes, können die Nationalen heute bereits neue bedeutsame Erfolge melden. Francos Truppen sind bereits in die Außenbezirke der Stadt Cervera eingedrungen. Der Vormarsch auf Cervera vollzog sich in Eilmärschen einmal auf der Straße von Agramunt nach Cervera und dann auf der Straße von Tarrega nach Barcelona. Gleichzeitig mit diesem neuen Erfolg setzt der Vormarsch auf Barcelona, und zwar in zwei Richtungen ein. Einmal von Nordwesten über Cervera und dann von Südwesten von Tarragona her, entlang der Küstenstraße. Durch diese doppelte Bewegung sollen die gegnerischen Einheiten, die noch im Raume Tarragona—Cervera—Barcelona stehen, abgeschnitten werden.

Außerdem wird bereits die Zivilbevölkerung aus Seo de Urgel vertrieben. Die Barcelona-Machthaber haben den Befehl gegeben, die Stadt innerhalb von 24 Stunden „zu räumen". Man nimmt an, daß die Rotspanier die Stadt besonders verteidigen wollen, da sie als Schlüssel zum Tal von Puigcerda, durch das die Eisenbahnlinie von Frankreich nach Burgos führt, gilt. Die Grenze zwischen Katalonien und Andorra soll hermetisch abgeschlossen sein.

Weiterhin kann das nationale Hauptquartier melden, daß in den letzten zwei Tagen etwa 5000 Gefangene gemacht wurden. Das erbeutete Kriegsmaterial ist unübersehbar. Allein bei dem gestrigen Vormarsch wurde ein Gebiet von der roten Herrschaft befreit, das etwa 200 000 Menschen beherbergt. In den Abendstunden des Sonntags betrug das gesamte seit Beginn der Offensive eroberte Gebiet etwa 7280 Quadratkilometer.

...anco leitet die Operationen

Scherl-Bilderdienst

Vormarsch längs der Küste

Nachdem die Stadt Valls bereits am Sonnabend genommen wurde, drangen die Franco-Truppen in Eilmärschen

in zwei Richtungen auf Tarragona

vor. Die eine Richtung ging auf der direkten Hauptstraße. Diese Truppen drangen am Sonntagmittag in Tarragona ein. Die andre Richtung führte über Reus, das kurze Zeit nach Tarragona eingenommen wurde. Bei diesem Vormarsch fielen die wichtigen Orte Sarreal und Vallmoi in nationale Hand. Zur selben Zeit fiel auch durch den Vormarsch von Tortosa her die Stadt Hospitalet an der Küste. Mit der Einnahme von Reus und Tarragona sind die noch zwischen Hospitalet und Tarragona stehenden Truppen abgeschnitten worden. Das Gebiet wird derzeit noch von nationalen Abteilungen gesäubert. Während des Vormarsches auf die Städte Reus und Tarragona stieß eine weitere Abteilung östlich von Tarragona

über den Rio Gaya ans Mittelmeer

vor und besetzte die Ortschaft Montornes. Damit ist nun der gesamte nationale Küstenstreifen am Mittelmeer seit dem Zusammenbruch der roten Stellungen am Unterlauf des Ebro von 90 auf 180 Kilometer verlängert worden. Die Front wurde durch den siegreichen Vormarsch über Tarragona hinaus um etwa 135 Kilometer verkürzt. Hand in Hand mit diesen Operationen geht der Vorstoß von Montblanch auf Igualada, wobei die Franco-Truppen bereits den Ort St. Colombo einnahmen und somit die Grenze zur Provinz Barcelona erstmalig überschritten. Durch diesen Vorstoß wird auch die weiter westlich liegende Stadt Cervera sowie die ganzen roten Streitkräfte auf der Straße Cervera—Igualada in der Flanke bedroht. Es wird schon in den nächsten Tagen mit der Einnahme von Igualada gerechnet. Die Stadt zählt zu den wichtigsten Punkten der Provinz Barcelona. Die Nationalen stehen 10 Kilometer vor Igualada. An der Estremadura-Front

versuchten die Sowjetspanier eine Entlastungsoffensive

ins Rollen zu bringen, die jedoch im Widerstand der nationalen Truppen kläglich zusammenbrach. Ein sofortiger nationaler Gegenstoß konnte wiederum dem Gegner starke Verluste beibringen. Auch die nationale Luftwaffe konnte erfolgreich eingesetzt werden. So wurden die Hafenanlagen von Valencia, Barcelona und Denia bombardiert und umfangreiche Zerstörungen angerichtet.

Siegreiche Offensive

Es war von jeher die Taktik des Generals Franco, dem roten Gegner das Gesetz des Handelns zu diktieren. Im Grunde genommen liegt gerade hierin der große Erfolg, den die Nationalen seit Beginn des spanischen Krieges zu verzeichnen haben. Niemals aber hat Franco diese Taktik mit mehr Erfolg angewendet, als gerade bei dieser großen Winteroffensive. Sie begann nach einer nahezu qualvollen Zeit des Schweigens. In dieser Schweigezeit hatte Franco die Offensive mit aller Präzision vorbereitet. Und noch ehe die Roten von den genaueren Plänen des Generalissimus Kenntnis hatten — sie suchten Einzelheiten dieses Planes durch ein großes internationales Spionagenetz zu erfahren —, setzte am Tage vor Weihnachten der neue große Stoß der nationalspanischen Armee ein.

Sieben Armeekorps traten zu der Entscheidung an. Es war die größte Truppenmacht, die jemals im spanischen Krieg einen Angriff begann. Für den Gegner war es schwierig, an einer so langen Front nun gerade den Punkt zu finden, an dem der erste nationale Vorstoß erfolgen sollte. Da er sich aber sagen mußte, daß das Ziel der Offensive Barcelona ist, und daß der kürzeste Weg nach Barcelona der von Lerida über Cervera ist, begann er nun das große Festungsdreieck Tremp—Lerida—Cervera auszubauen mit der Absicht, den Gegner einem Stier gleich anlaufen und an den starken Mauern die Hörner samt der Schädeldecke einrennen zu lassen.

Im Gegensatz dazu aber griff Franco den roten Gegner von der südlichen Flanke her an und sparte

Karte D. N. N.

das Festungsdreieck des Gegners sorgsam aus. Dann holte er an der Flanke so weit aus, daß das Festungsdreieck von der Flanke her zu Fall kommen mußte. Diesem Ziele mußte er in dem Augenblicke näher kommen, als er sich den großen Verteidigungsgürteln des Gegners näherte. Bis dahin war der Kampf ein langsames und zähes Sich-Vorwärts-Fressen durch Gräben und Widerstandsnester. Es war die erste Etappe der großen Offensive. In dem Augenblick aber, in dem der erste große Befestigungsring der Roten durch die Einnahme von Borjas Blancas und von Ariesa durchbrochen war, begannen die Querverbindungen des Feindes zu versagen. Die rein taktische Unterlegenheit des Gegners nahm von dem Tage an immer größeren Umfang an. Das Festungsdreieck der Roten verlor bereits an Sinn. Es brach zusammen im selben Augenblick, als die zweite Etappe der Offensive anbub, die den Durchbruch durch den Verteidigungsgürtel um Barcelona (von Hospitalet über Falset und die Sierra de la Llena nach Bimbodi, von dort zwischen Cervera und Igualada hindurch nach Manresa) in der Sierra de la Llena und bei Bimbodi mit sich brachte. Hätte damals der Gegner nicht den Hauptteil seiner Festungsanlage bei Lerida geräumt, so wäre er in eine verhängnisvolle Zange der Nationalen gekommen, die von Bimbodi im Süden und von Agramunt im Norden die Barcelona-Truppen bedrohte.

Diesem Druck von beiden Flanken her, verdankte dann schließlich Franco die Aufrichtung seiner katalanischen Front zu einer Geraden von Benavent bis nach Falset mit dem Schwerpunkt bei Falset und Montblanch. Kaum war nun hier der letzte Verteidigungsgürtel der Roten (Falset—Montblanch—

Französische Waffen für die Roten?

Gerüchte über Entsendung regulärer französischer Divisionen nach Sowjetspanien

× Rom, 16. Januar

Frankreichs Haltung gegenüber Rotspanien wird nach dem unaufhaltsamen Vordringen der nationalen Truppen in Italien mit gesteigter Aufmerksamkeit und erhöhtem Mißtrauen verfolgt. Die Pariser Vertreter des „Messaggero" und des „Piccolo" melden, unkontrollierbaren Gerüchten zufolge habe die französische Regierung beschlossen, reguläre Divisionen der französischen Armee nach Sowjetspanien zu entsenden. Diese Information, die, wie beide Korrespondenten hervorheben, bis jetzt lediglich ein Gerücht sei, gehe in diplomatischen und journalistischen Kreisen um und gehöre vielleicht nur zu den Lügen, die zur Stützung der internationalen Beziehungen in Umlauf gesetzt wurden.

Andernfalls wäre ein derartiger Beschluß, betont „Messaggero", von allergrößter Tragweite und geeignet, die Ereignisse zu überstürzen. Es sei zu hoffen, daß Daladier dem Druck der Gefolgsmänner Moskaus zu widerstehen vermöge, die unter dem Vorwand nationaler Interessen einen allgemeinen Konflikt heraufbeschwören wollen. Es stehe jedoch, daß die französische Regierung bereits die Entsendung von Waffen, Munition und Lebensmitteln für die spanischen Marxisten angeordnet habe.